

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8 Seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die **Leitungspaltene** Postzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 23.

Dienstag, den 22. Februar 1916.

16. Jahrgang.

**Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Durch Bundesratsverordnung vom 14. Febr.
1916 sind die Höchstpreise für Schlachtschweine für
den diesseitigen Bezirk wie folgt festgesetzt:

Beim Verkauf von Schlachtschweinen durch den
Biehhalter darf der Preis für 50 Kgr. Lebendge-
wicht, nüchtern gewogen, nicht übersteigen, für
Schweine

von	60 Kgr. und darunter	78.— Mk.
"	über 60 " bis 70 Kgr.	83.— "
"	" 70 " " 80 "	88.— "
"	" 80 " " 90 "	98.— "
"	" 90 " " 100 "	108.— "
"	" 100 " " 110 "	118.80 "
"	" 110 " " 120 "	124.20 "
"	" 120 " " 140 "	129.60 "
"	über 140 "	135.— "

Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei
Empfang. Für die Kosten der Beförderung bis
zur nächsten Verladestelle des Biehhalters und die
Kosten der Verladung daselbst darf ein Zuschlag
nicht erhoben werden; ist aber die Verladestelle
weiter als 2 Km. vom Standort des Tieres ent-
fernt, so kann für diese Kosten ein Zuschlag zum
Höchstpreis berechnet werden, der für je ange-
fangene 50 Kgr. Lebendgewicht 1 Mk. nicht über-
steigen darf.

Der Verkauf von Schlachtschweinen darf nur
nach Lebendgewicht erfolgen.

Zuwiderhandlungen ziehen sowohl für den Ver-
käufer wie für Käufer hohe Strafen nach sich. Außer-
dem kann Schließung der Geschäftsbetriebe ange-
ordnet werden.

Die Verordnung ist am 15. d. Mts. in Kraft
getreten.

Dobzheim, den 18. Februar 1916.

Sporthorst, Bürgermeister.

Die Heimat.

Novelle von Mila Werder.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein köstlich erfrischender sonniger Morgen
und Stetten in denkbar bester Stimmung. Es ent-
ging ihm nicht, wie der Graf Bray sich vergesslich
bemühte, Aftas Aufmerksamkeit auf sich zu lenken,
sie in eine lebhaftere Unterhaltung mit sich zu ziehen
— all ihr Lächeln galt ihm selbst — ihm wandte
sie all ihre Liebendwürdigkeit zu.

Wie ihn das beglückte!

Immer und immer wieder fragte er sich mit
vor Freude bang klopfendem Herzen: sollte sie wirk-
lich ihren früheren Ausdruck bereit haben und
tatsächlich ein tiefes Interesse an mir nehmen?

Da erwachte er plötzlich jäh aus seinem schönen
Traum.

Wo war er?

Vor ihm eine Allee alter Lindenbäume, hier
der breite, tiefe Fluß — da der Mühlgraben mit
seinen schäumenden Wassern — und dort — Himmel!
dort tauchte das hübsche, graugetünchte Bauernhaus
auf, zwischen ländlichen Blumen und dichtem Busch-
werk!

Wie ein Schleier legte es sich ihm vor die
Augen, einen Moment war er wie geblendet.

„O, sehen Sie das reizende, malerische Bild!“
rief Afta, „mein Ideal von einem Bauernhof! Wie

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Holzes aus dem Distrikt „Au-
nel“ wird bei dem jetzt herrschenden Frostwetter
freigegeben.

Dobzheim, den 22. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Versteigerung von Küchenabfällen.

Die Versteigerung der Küchenabfälle des Kin-
derhorts für den Monat März findet am Sams-
tag, den 26. d. Mts., abends 7 Uhr, im Not-
haus, Zimmer 1, statt.

Dobzheim, den 20. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis ge-
bracht, daß das Entfernen der alten dünnen
Obstbäume, das Ausschneiden des dünnen und
kranken Holzes und das Abstumpfen bis spätestens
25. Februar d. Js. zu geschehen hat.

Gleichzeitig werden die Besitzer von Obstbäumen
an Straßen und Wegen auf das Zurückschneiden
hingewiesen, das so zu erfolgen hat, daß Frucht-
wagen nicht gehemmt werden.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zufolge Erlasses des Herrn Oberpräsidenten
zu Cassel vom 7. d. Mts. Nr. 287 bringe ich hier
mit zur öffentlichen Kenntnis, daß im Interesse
einer vereinfachten Sachbehandlung alle Gesuche
um Beurlaubung oder Zurückstellung vom Militär-
dienste bei dem unterzeichneten Bivivorträsidenten ein-
zureichen sind.

Der Bivivorträsident der Erjag-Kommission
für den Landkreis Wiesbaden,
von Heimbürg.

Genehmende Militärpersonen, welche nach hier
beurlaubt sind, haben sich sofort, im Rathaus, Zim-
mer 2, persönlich anzumelden. In Zukunft noch
nach hier beurlaubte genehmende Militärpersonen müssen

sich spätestens 24 Stunden nach ihrem Eintreffen
daselbst melden.

Es wird wiederholt zur öffentlichen Kenntnis
gebracht, daß Anträge auf Gewährung von Familien-
unterstützungen nach dem Gesetze vom 28. Februar
1888 u. 4. August 1914 bei der Gemeindebehörde
des Aufenthaltsortes des Unterstützungsberechtigten
zu stellen sind.

Die Einreichung der Anträge an andere Be-
hörden, z. B. Königliches Kriegsministerium, den
Herrn Minister des Innern, das stellvertretende
Generalkommando sowie das Gouvernement usw.
verzögert nur die Beschlußfassung über die Gewährung
der Unterstützung.

Beschwerden in Familienunterstützungssachen
sind ebenfalls nicht bei den vorgenannten unzustän-
digen Behörden, sondern bei der der abweisenden
Behörde vorgesetzten Dienstbehörde, also gegen den
Bescheid des Lieferungsverbandes — Kreis-Ausschuß
— bei dem Herrn Regierungspräsidenten, anzu-
bringen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
gez. v. Heimbürg.

Es ist vielfach angeregt worden, Feldpostbriefe
mit Wareninhalt, die von den Truppenteilen nicht
ausgehändigt werden können, weil die Empfänger
abkommandiert, verwundet, vermisst oder tot sind,
nicht an den Aufgabort zur Rückgabe an den Ab-
sender zurückzulassen, sondern den Truppenteilen
zur beliebigen Verwendung zu überlassen. Ohne
ausdrücklichen Wunsch des Absenders ist dies nicht
möglich. Wenn der Absender aber durch einen
auf der Sendung — sei es handschriftlich oder
durch gedruckte Zettel — anzubringenden Vermerk
etwa folgenden Inhalts:

„Wenn unbestellbar, zur Verfügung des Truppenteils“
zum Ausdruck bringt, daß er die Preisgabe wünscht,
so werden die Postverwaltung und die Truppenteile
diesem Wunsche entsprechen. Unbestellbare Sendungen,
die einen solchen Vermerk nicht tragen, werden nach
wie vor an den Absender zurückgeleitet werden.

Reichspostamt.

Zur wiederholten Kenntnisnahme.

die Kletterrosen und Jasmin sich um die kleinen
blanken Fenster ranken, und die Tauben so geschäftig
hin- und herfliegen! — Und die hübschen braunge-
fleckten Kühe dort am Wasser — da merkte ich, daß
ich selbst Durst habe. Glauben Sie, daß man uns
hier ein Glas Milch geben würde?”

Graf Bray lachte.

„Die Leutchen werden es sich sogar zur beson-
deren Ehre anrechnen!“

„Was meinen Sie, Herr Stetten?“ wandte die
Baronesse sich zu diesem, „sollen wir es einmal ver-
suchen?“

Stetten war leichenblau geworden — blaß vor
feiger Angst und falscher Scham. Wie er sich selbst
darum haßte; wie er sich darum verachtete, daß er
dem Grafen und der Baronesse gegenüber nicht den
Mut hatte, frei und offen zu bekennen:

„Das ist mein Elternhaus — hier bin ich ge-
boren — ich brauche mich meiner Eltern nicht zu
schämen — möget ihr darüber lächeln und spotten!“

Mit halb abgewandtem Kopfe, damit sie seine
Verlegenheit nicht bemerkte, entgegnete er: „Sicher
wird man Ihnen gern ein Glas Milch geben.“

Der rauhe, unfreundliche Ton, womit er dies
sagte, befremdete Afta. „Sie kommen doch mit?“

„Lieber — lieber nicht,“ antwortete er gedehnt.

„Ich begleite Sie!“ rief Graf Bray munter,
„bin wahrhaftig selbst neugierig, einen Blick in das
kleine, altmodische Haus zu tun.“

Der Graf winkte einen der Leute, die im Hofe
beschäftigt waren, heran, einstweilen die Pferde zu
halten. Inzwischen waren auch die anderen Reiter
heran gekommen und begrüßten mit Freuden die
Aussicht auf einen Trunk frischer Milch.

Stettens Auge folgte ihnen, bis der letzte in
der niederen Haustür verschwunden war. Dann ritt
er ein Stück weiter.

Wie ihm das Herz voll war! Seine Liebe zu
Afta war heute heißer, leidenschaftlicher denn je,
ihre Liebendwürdigkeit ließ seinen Hoffnungsstern
von neuem leuchten, und doch — ein offenes Wort
von ihm — und verloren war seine Liebe und jeder
Hoffnungsstahl!

Blötzlich stutzte er.

Als sein Auge sinnend über die Felder und
Wiesen schweifte, erkannte er in dem dort Arbeitenden
an dem grauen Kopf und der gebeugten Gestalt
seinen Vater.

Es drängte ihn, hinzueilen, seine Arme um den
alten Mann zu schlingen und ihm zu sagen, wie der
noch mit warmer Liebe an ihm hänge.

Da vernahm er muntere Stimmen hinter sich.
Er wandte den Kopf, die Gesellschaft kam aus dem
Hofe. Er wollte ihnen entgegen eilen, machte aber
plötzlich Halt, als er die Baronesse mit einem jungen
Mädchen sprechen sah:

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Bundesrats-Berordnung über die Kartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916, vom 7. d. Mts. — R.-G.-Bl. S. 86 — findet in den Gemeinden des Kreises durch die Gemeindebehörden eine Erhebung darüber statt:

1. welche Mengen von Kartoffeln innerhalb des Kreises in Gewahrsam der Gemeinden, Händler, Verbraucher und der Vereinigungen von solchen vorhanden sind. Mengen unter 10 Hgr. bleiben dabei außer Betracht;
2. welche Mengen von Kartoffeln die Handel- und Gewerbetreibenden, die ihre gewerbliche Niederlassung im Kreise haben, auf Grund rechtsgültiger Lieferungsverträge zu fordern berechtigt und zu liefern verpflichtet sind, bei gleichzeitiger Angabe aus welchen Kommunalverbänden die Lieferung zu erwarten bzw. nach welchen Kommunalverbänden die Lieferung zu bewirken ist.

Die zur Ausführung der Erhebung nötigen Anordnungen erlassen die Gemeindebehörden.

Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt, wird nach § 10 der eingangs oben bezeichneten Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Wiesbaden, den 19. Februar 1916.
Der Kommunalverband des Landkreises Wiesbaden.
gez. v. Heimburg.

Die Formulare für die Aufnahme der vorhandenen Kartoffelvorräte und der von den einzelnen Familien noch benötigten Mengen Kartoffel gelangen morgen zur Zustellung und müssen spätestens am 25. ds. Mts., vormittags von 8 bis abends 7 Uhr, auf der Polizeiwache abgegeben werden.

Später eingehende Anmeldungen können unter keinen Umständen Berücksichtigung finden.

Dohheim, den 22. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Zur Verschärfung des deutschen Unterseebootkrieges.

Die Tücke und Hinterlist, mit welcher die Feinde Deutschlands mit Hilfe bewaffneter Handelsschiffe den Seekrieg führen, hat es bekanntlich nach den Erklärungen der deutschen Admiralität notwendig gemacht, daß Deutschland seinen Unterseebootkrieg schon in aller nächster Zeit in verschärfter Weise gegen die Feinde führen wird. England hofft natürlich, daß es seiner verruchten Heuchelei und seinen Quertreibereien gelingen werde, die Bewaffnung seiner und seiner Bundesgenossen Handelsschiffe mit Kanonen als eine harmlose Maßregel hinzustellen und dadurch die neutralen Staaten und zumal Nordamerika zu einer Stellungnahme gegen die Verschärfung des deutschen Seekrieges zu nötigen, im deutschen Volke hofft und vertraut man aber darauf, daß die deutsche Admiralität und die deutsche Regierung sich in ihrer durch die harten Kriegsnotwendigkeiten ausgenötigten verschärften Art der Seekriegsführung nicht im geringsten werden irremachen lassen, und daß unsere

Kriegsdichtung.

Der Gesichtsvortrag im Schützengraben.

In einer Zeit, als an der Westfront sich Nichts Besonderliches von Geschehn begab Als Langeweile durch die Gräben schlich, Langweile, tödlich, öde wie das Grab —

Da kam Erleuchtung einem Offizier — Er schrieb mit flinkem Feldpoststift nach Haus: „Daß meine Leute nicht verfaulern hier, Schickt meinen „Treitschke“ mir ins Feld hinaus!“

Dann aus dem werten Buch beredt er trug Den gerne Lauschen den „Geschichte“ vor. So wie in einem großen Bilderzug Belebend Herz, Gemüte, Auge, Ohr.

Der Freiheitskriege Ernst vorüberzog, Die Zeit, als Deutschland, so wie heute, litt Nur mehr — doch durch den Glauben kam es hoch Und optimistisch sich's den Sieg erstreift . . .

Und als der Vater Waffen nun er schiff, Als voll Begeisterung sprach der Offizier, Rief einer, den der Vortrag tief ergriß: „Herr Hauptmann, Jene litten mehr als wir!“

Feinde sehr bald auch die Beweise des verschärften Unterseebootkrieges spüren werden. Blickt doch gerade auf die Tätigkeit der Unterseeboote das deutsche Volk mit ganz besonderem Vertrauen, zumal die deutschen Unterseeboote im Kriege gegen unseren verhassten Gegner, gegen England, fast die einzige wirksame Waffe sind. Wir wollen dabei nicht die Frage behandeln, ob neue und viel stärker gebaute deutsche Unterseeboote, wie es in England befürchtet wird, demnächst den neuen Seekrieg gegen England aufnehmen werden, denn das ist eine Frage, welche in der deutschen Presse und in der öffentlichen Meinung Deutschlands während des Krieges im Interesse der deutschen Kriegsführung nicht näher erörtert werden darf. Es ist aber jetzt in Hinblick auf den bevorstehenden verschärften Unterseebootkrieg am Platze, daran zu erinnern, daß gerade vor einem Jahre, nämlich am 18. Februar 1915, Deutschland seinen eigentlichen Unterseebootkrieg begonnen und im Verlaufe desselben große Erfolge erreicht hat. Wir wollen nicht die einzelnen Taten der deutschen Unterseeboote aufzählen, aber wir wollen darauf hinweisen, daß in England täglich über das Verschwinden englischer Schiffe Klage geführt wird, daß infolge dessen die englische Schifffahrt mit den schwierigsten Verhältnissen zu kämpfen hat und daß es sogar in England schon an Schiffen fehlt, um die großen Schifffahrtslinien aufrecht zu erhalten. Diese Klagen aber erfüllen nicht nur England, sondern man erhebt sie auch in Frankreich und in Italien, und selbst in Amerika hat die Schifffahrt unter der Einwirkung des deutschen Unterseebootkrieges zu leiden. Das ist ja einer der dunkeln Punkte, weshalb Nordamerika immer und immer wieder an dem deutschen Unterseebootkrieg scharfen Tadel ausüben und dessen Einschränkung verlangen zu können glaubt, eine Annäherung Nordamerikas, welche zu den schlimmsten Erscheinungen im Weltkriege und auf dem Gebiete der angeblich neutralen Politik Nordamerikas zählt, denn Nordamerika beruht dabei in keiner Weise, daß England den ganzen großen deutschen Seehandel unterbunden hat, und daß es Nordamerika nicht für notwendig hält, die Aufrechterhaltung seines neutralen Handels mit Deutschland gegen England zu erzwingen.

Es geht daraus hervor, daß es den deutschen Unterseebooten obliegt, in Deutschlands Kampfe um sein Dasein gegenüber England eine ganz besondere Rolle zu spielen. Wir erinnern auch daran, daß die gewaltigen Leistungen der deutschen Unterseeboote nicht nur in dem Kriegsgebiete in den englischen Gewässern zu wirkungsvoller Geltung gekommen sind, sondern daß die deutschen Unterseeboote im verflorenen Jahre auch plötzlich auf einem weit abliegenden neuen Kampffelde, nämlich im Mitteländischen Meere und in den türkischen Gewässern, erschienen und dort als fürchtbare Gegner der englischen, französischen und italienischen Schiffe auftraten. Die Transportschiffe Englands und Frankreichs nach Saloniki, nach Gallipoli und nach Ägypten wurden durch die deutschen Unterseeboote schwer geschädigt und ferner wurde auch die ganze Schifffahrt der Feinde auf dem Mitteländischen Meere schwer beeinträchtigt, ja zum Teil lahmgelegt. Auch wollen wir dabei nicht vergessen zu erwähnen, daß auch die tüchtigen Unterseeboote unseres österreichisch-ungarischen Bundesgenossen in ganz hervorragender Weise im Mitteländischen Meere in Tätigkeit getreten sind.

Nach allen diesen Erfahrungen und Beobachtungen ist wohl die Hoffnung berechtigt, daß Deutschland seinen neuen Unterseebootkrieg in einer Weise führen wird, daß England auf die unerschämte Art seiner tückischen Benutzung bewaffneter Handelsschiffe die richtige Antwort bekommt.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 20. Febr. (B. B. Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Hertenal nördlich von Ypern wurde die englische Stellung in etwa 350 Meter Frontbreite gestürmt. Alle Versuche des Feindes, in nächtlichen Handgranatenangriffen seine Gräben zurückzugewinnen, scheiterten. Dreißig Gefangene blieben in unserer Hand.

Südlich von Loos entspannen sich lebhafteste Kämpfe; der Feind drang bis an den Rand eines unserer Sprengtrichter vor.

Südlich von Hebuterne (nördlich von Albert) nahmen wir bei einem erfolgreichen kleinen Nachtgefechte einige Engländer gefangen.

Auf der übrigen Front keine besonderen Ereignisse.

Im Luftkampf bei Beronne wurde ein mit zwei Maschinengewehren ausgerüsteter englischer Doppeldecker abgeschossen; die Insassen sind tot. — Unsere Flieger belegten zahlreiche Orte hinter der feindlichen Nordfront sowie Luneville mit Bomben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sawitsche (an der Beresina, östlich von

Wischnew) brach ein russischer Angriff in unserem Feuer zwischen den beiderseitigen Linien zusammen. Logischin und die Bahnanlagen von Tarnopol wurden von deutschen Fliegern angegriffen.

Balkanriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Marineflugzeuge haben am 20. Februar Flugplatz und Truppenlager von Furnes (südöstlich von La Panne) ausgiebig mit Bomben belegt. Die Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 21. Febr. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Ypern wurde ein englischer Handgranatenangriff gegen unsere neue Stellung am Kanal abgewiesen.

Südlich von Loos mußte sich der Feind von unserer Trichterstellung wieder zurückziehen.

An der Straße Lens-Arras griff er vergeblich an.

Unsere Flugzeuggeschwader griffen mit vielfach beobachtetem gutem Erfolg rückwärtige feindliche Anlagen, u. a. Furnes, Bopcinghe, Amiens und Luneville, an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Vor Dünaburg scheiterten russische Angriffe.

Kleinere feindliche Vorstöße wurden auch an anderen Stellen der Front zurückgeschlagen.

Balkanriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Ein neuer erfolgreicher Fliegerangriff auf England.

Am 20. Februar, mittags, griffen unsere Marineflugzeuge die englische Küste an. Es wurden die Fabrikaanlagen von Deal und die Bahn mit Hafenanlagen sowie Gasometer in Lowstoft ausgiebig und mit gutem Erfolg bombardiert. Der Hauptbahnhof und die Hafenanlagen von Lowstoft wurden mehrfach getroffen, der Gasometer brach unter der Wirkung einer Bombe zusammen. In Downs wurden zwei Tankdampfer getroffen. Trotz Beschädigung und Verfolgung durch feindliche Flieger kehrten die Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurück.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 21. Febr. (Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz:

Oesterreichisch-ungarische Abteilungen warfen gestern abend den Feind südöstlich von Kozlow an der Strypa aus einer vorgeschobenen Stellung.

Beiderseits erhöhte Fliegertätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz:

Albanische Abteilungen gewannen, von österreichisch-ungarischen Offizieren geführt, westlich von Kavaja die Adriaküste.

Ein neuer Luftangriff auf England.

Saaq, 21. Febr. (Genf. Frst.) Reuter meldet aus London offiziell: Zwei deutsche Zweidecker haben am Sonntag morgen einen Angriff auf Lowestoft unternommen und von großer Höhe 17 Bomben abgeworfen. Hieraus sind sie verschwunden. Menschen wurden nicht verletzt. Der Vorbau eines Restaurants und zwei Wohnhäuser wurden beschädigt. Zwei Wasserflugzeuge der Marine stiegen auf und verfolgten die Angreifer erfolglos. Ein deutsches Wasserflugzeug in der Nähe des Leuchtschiffes Kentish Knock warf Bomben ab. Ein anderer Flugzeug warf Bomben auf Walmer (Kent). Zwei Bomben vernichteten Dächer von Häusern, eine andere fiel bei einer Kirche nieder und zerstörte ein Fenster, während Gottesdienst abgehalten wurde. Eine vierte Bombe fiel am Strande nieder und tötete einen Bürger und einen Matrosen. Der Gesamtverlust betrug: Ein junger Mann tot und ein Matrose verwundet. Zwei englische Flugzeuge, die in Dover aufstiegen, verfolgten die Angreifer, konnten sie jedoch nicht einfangen.

Der Nachwinter an der Ostfront.

Berlin, 21. Febr. (Genf. Bl.) Dem „B. T.“ wird aus dem 1. und 1. Kriegspressquartier berichtet: An der Ostfront ist jetzt der Nachwinter mit großer Strenge eingetreten. Ein heftiges Schneetreiben benimmt jede Aussicht und veranlaßt die beiderseitige Artillerie, ihre Tätigkeit fast ganz einzustellen. Auch die nächtlichen Streifereien russischer

Jagdkommandos und die Ueberfälle auf österreichisch-ungarische und deutsche Feldwachen sind insolge dessen seltener geworden. Daß einer monatelangen Vorgesorge sind jedoch unsere Truppen gegen diese neuerlichen Unbilden der Witterung trefflich geschützt.

Vorgänge auf dem Balkan.

Die Entente und Griechenland.

Berlin, 21. Febr. Die aus Athen vorliegenden amtlichen Mitteilungen über den Stand der Dinge in Griechenland bringen keine Bestätigung der vor einigen Tagen veröffentlichten Konstantinopler Meldung, die Entente habe der griechischen Regierung die Besetzung der Bahnen und Telegraphenstationen in Thessalien und im Pelopones angekündigt und mit der Anwendung von Gewalt gedroht, wenn Griechenland sich nicht freiwillig füge. Die Nachricht scheint also in dieser Form nicht zuzutreffen. Es ist bei der Schwierigkeit der Verbindungen mit Griechenland nicht immer leicht festzustellen, wie weit die sich nicht selten widersprechenden Nachrichten den Tatsachen entsprechen. Daß die Hand der Entente sich mit jedem Tage schwerer auf Griechenland legt, ist zweifellos und ebenso daß, besonders im Norden, von der griechischen Selbständigkeit bald nicht mehr viel übrig sein wird. Bieweit dieser Prozeß im einzelnen jetzt schon geht, ist nicht leicht zu kontrollieren, und man wird weitere Nachrichten abwarten müssen, ehe man sich ein deutliches Bild davon machen kann.

Athen, 20. Febr. (Genf. Freff.) Die griechische Regierung richtete an die Mächte der Entente einen Protest gegen die Verhaftung des deutschen und österreichisch-ungarischen Konsuls auf Korfu.

Türkischer Kriegsbericht.

B. T. B. Konstantinopel, 20. Febr. (Nicht-amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An den Dardanellen wurden am 18. Februar zwei feindliche Kriegsschiffe, die Sedd-ul-Bahr und Tette Burun beschossen, von mehreren Granaten unserer Batterien getroffen und mußten sich entziehen.

Am 19. Februar zwangen gleichfalls unsere Batterien einen feindlichen Monitor, der die Höhe von Sedd-ul-Bahr beschoß, zum Weichen.

Am 17. Februar bombardierte einer unserer Flieger ein bei Mudros ankerndes Transportschiff, in dessen Vorderteil ein Brand hervorgerufen wurde. Sonst nichts von Bedeutung.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die neuen Reichssteuern.

Berlin, 21. Febr. Von Zeit zu Zeit erscheinen in einzelnen Blättern Angaben über die sogenannten Kriegsteuergesetzentwürfe, das heißt über die Gesetzentwürfe, die dem Reichstage in seiner nächsten Tagung, die am 15. März beginnt, zugehen sollen. Diese Angaben erscheinen in Formen, als ob es sich um die Mitteilungen von etwa Neuem handle. In Wahrheit aber findet sich das Wesentliche davon bereits in den Ausführungen, die der Reichssekretär Dr. Helfferich im Reichstage gemacht hat, als er die Notwendigkeit dieser neuen Steuern ankündigte. Man hat dabei schon erfahren, daß die Kriegsgewinnsteuer eine einmalige Abgabe ist, und daß die übrigen Steuern, die kommen sollen, dauernd sind mit der Einschränkung, daß sie nur für die Dauer des Krieges gedacht sind, und daß die Regierung nichts dagegen haben wird, wenn die definitive große Steuerregelung, die nach dem Kriege unausbleiblich ist, mit diesen Steuern wieder ausruht, oder sie ändert und erweitert, je nachdem sich die Finanzlage gestalten wird. Daß zu diesen neuen Steuern, die etwa 500 Millionen bringen sollen, eine Belastung von Tabak und Zigaretten gehört, über die sich der Sekretär mit den Interessenten bereits verständigt haben dürfte, ist bekannt. Man weiß auch, daß der Post- und Telegraphendienst höhere Einnahmen bringen soll. Alles

nähere über diese Steuern wird man erst erfahren, wenn der Bundesrat seine Beratung abgeschlossen hat.

Sotales.

Dogheim, 22. Febr.

—* Fettversorgung. Borige Woche wurde in einer Handlung in der Wiesbadenerstraße Schmalz zum Preise von 2,80 Mk. verkauft, welches schnell Liebhaber fand, da Fett ein sehr gesuchter Artikel in der Küche geworden ist. Dieses Schmalz, etwa 3 Zentner, wurde, wie die Butter, durch die Gemeinde vermittelt. Dieser Schmalzverkauf, von dem nur ein kleiner Teil der Bevölkerung Kenntnis hatte, wäre weniger beachtet worden, wenn nicht die Gemeinde Sonnenberg ihren Bürgern Schmalz, das von der nämlichen Quelle herrühren mußte, öffentlich zum Preise von 2,35 Mk., also pro Pfund 45 weniger, angeboten hätte. Wegen dieser angeblichen „Bewucherung“ gingen uns eine ganze Anzahl Anfragen und unterschristlose „Eingekandts“ zu. Wir nehmen nur zum sachlichen Teil dieser „Entrüstungsschrei“ vieler Hausfrauen“ Kenntnis und konnten folgendes über das zu 2,80 Mk. pro Pfd. verkaufte Schmalz in Erfahrung bringen: Richtig ist, das dem bekannten Händler, als einziger Anbieter, der Verkauf anscheinend bedingungslos von der Gemeinde übertragen wurde, wobei gleich festgestellt werden soll, daß dabei von keiner Seite Wucher „getrieben.“ Der Gemeinde kostet die Schmalzlieferung ungefähr im Pfund über 2,50 Mk. netto. Dem Verkäufer entstehen bei der mangelhaften Art der Verpackung (sogen. Fasanlah) Verluste, ebenso durch Einwiegen, Packung usw. Daß sich der eine oder andere Teil an der 3-Zentner-Schmalzlieferung um 1,35 — Mk., wie es gegen das Sonnenberger Angebot den Anschein hat, auf Kosten der Abnehmer bereichert hat, ist somit ausgeschlossen. Was die billige Schmalzlieferung der Gemeinde Sonnenberg betrifft, so muß diese das Schmalz mit Verlust verkauft haben, was unsere Gemeinde bei ihrer ungünstigen Finanzlage nicht zugemutet werden kann. Zu dem Verkauf derart überwiegener Fette teilen wir den Standpunkt der Einsender, daß dieser für die Zukunft nicht unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich gehen darf, und daß der Verkauf ähnlich wie bei der Butter zu regeln ist, indem nur kleine Mengen an die einzelnen Liebhaber abgegeben werden, wobei die Butterkarte verwendet werden kann. Ein entsprechender Antrag der Verkaufsstelle wäre dann wegen der Kontrolle unerlässlich. Auf diese Weise würde der „Einhamsterung“ von Leuten mit einem großen Geldbeutel vorgebeugt. Freilich können dabei niemals alle Wünsche der Einsender Berücksichtigung finden, ebenso kann unsere umsichtige Gemeindeverwaltung, die an der billigen Versorgung von knappen Lebensmitteln seit her hervorragenden Anteil hat, nicht zum „Mädchen für Alles“ gemacht werden. Mehr Rücksicht auf den Nächsten“ selbst nehmen, das muß für die jetzige „eiserne Zeit“ das Hauptgebot Aller sein.

—* Kriegs-Tapferkeits-Auszeichnung. Der Gefreite Wagner vom Fuß-Art.-Regt. 3, Sohn des verstorbenen Maurermeisters Wilh. Wagner, welcher in einem Gefechte am 9. Sept. v. Js. verwundet wurde, erhielt für bewiesene Tapferkeit das eiserne Kreuz.

—** Die Verstümmelungszulage. Ueber das Wesen der Verstümmelungszulage, namentlich über die Fälle, in denen eine solche gewährt wird, herrscht, wie wir fast täglich eingehenden Anfragen entnehmen, noch eine ziemliche Unklarheit. Es seien deshalb nachstehend die Fälle, in denen Zahlung einer Verstümmelungszulage erfolgt, aufgeführt.

1. Verlust einer Hand, eines Fußes, der Sprache oder des Gehörs auf beiden Ohren.
2. Störung der Bewegungs- und Gebrauchsfähigkeit einer Hand, eines Armes, eines Fußes oder eines Beines, wenn die Störung so erheblich ist, daß sie dem Verlust gleichzuachten ist.
3. Erblindung eines Auges im Falle nicht völliger Gebrauchsfähigkeit des anderen (Herabsetzung der Schärfe des erhaltenen Auges um mindestens die Hälfte des Sehvermögens.)
4. Schwere nervöse und sonstige Gesundheitsstörungen, wenn sie dauernde fremde Pflege und Wartung nötig machen.
5. Geisteskrankheiten.

In den Fällen zu 4 und 5 kann unter Umständen die sonst 27 Mk. monatlich betragende Verstümmelungszulage bis auf 54 Mk. erhöht werden, namentlich zur Deckung der Kosten einer etwa notwendigen Anstaltsbehandlung.

Beim Verlust nur einzelner Finger oder Zehen behält sich die Heeresverwaltung eine Prüfung vor, ob gleichwohl eine Verstümmelungszulage gewährt werden kann.

Das Lesen der Lokal-Zeitung.

allein der amtlichen Verordnungen halber, ist für jedermann eine unumgängliche Notwendigkeit schon in Friedenszeiten. Erheblich wichtiger ist eine solche Pflicht

des Einzelnen gegen sich selbst aber jetzt im Kriege, wo sich staatliche und städtische Verordnungen, Bekanntmachungen usw. verdoppelt und verdreifacht haben. Wiederholt ist von den Gerichten dahin entschieden worden, daß die Ausrede, diese oder jene Verfügung wegen Nichthaltens einer Zeitung nicht gelesen zu haben, als stichhaltig nicht angesehen werden kann.

„Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe“, dieser Grundsatz unseres bürgerlichen Rechts trifft auch auf Fälle wie die oben genannten zu. Wer es vermeiden will, wegen Uebersetzung oder Uebertretung von Verordnungen mit den Behörden zusammenzustößen, der sorge deshalb durch ein rechtzeitiges Abonnement auf die „Dogheimer Zeitung“ dafür, daß er jederzeit in der Lage sein kann, alle amtlichen Anordnungen befolgen zu können. Man wird den geringen Bezugspreis umso lieber aufwenden, als die „Dogheimer Zeitung“ außer amtlichen Bekanntmachungen auch sonst soviel des Wissenswertes bringt, daß die gebotenen Vorzüge in keinem Verhältnis zu dem billigen Preise des Blattes stehen.

Neues aus aller Welt.

— Köln, 21. Febr. Heute mittag ermordete die 24jährige Witwe Wald ihren Liebhaber, den 23jährigen Musiker Jakob Filz aus Eifersucht. Sie erschlug ihn mit einem Hammer, legte die Leiche in ein Bett, zündete es an, um so einen Unglücksfall vorzutäuschen. Später versuchte die Mörderin, sich zu erschließen.

Ein schweres Lawinen-Unglück im Hochkönigsberg-Gebiet.

— Salzburg, 21. Febr. Zu dem Unglück im Hochkönigsgebiet wird gemeldet: Am 19. Februar, nachmittags, gingen vom Kälberriedel zwei Staublawinen über die Schweizerhütte ab, die teilweise demoliert wurde. Stimmansschaften, die mit dem Ausschauen der an den beiden vorangegangenen Tagen gefallenen Schneemassen beschäftigt waren, wurden durch Lawinen verschüttet. Rettungsarbeiten wurden sofort eingeleitet, an denen sich auch eine von Salzburg entsandte Sanitätspatrouille beteiligte. Bis gestern abend wurden 55 Tote und 49 Verletzte geborgen. Ungefähr 30 werden vermißt.

Ver einsnachrichten.

„Turnverein“. Jeden Dienstag und Freitag von 7^{1/2}—9—10 Uhr Turnstunde. Mittwoch Abend 6—7 Uhr Schülerturnen. Der Turnwart. „Jugendwehr“. Mittwoch Abend 8^{1/2} Uhr Übung.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim

Eine schöne, neuhergerichtete Wohnung zu vermieten, Birkgasse 25.

Neueste Ansichtskarten

Gratulationskarten für alle Gelegenheiten. Blumen- u. Serienkarten sowie alle Schreib-Materialien Portemonnaies Handtäschchen, Etais Linten-Feuerzeuge.

Ph. Dembach.

Zur Konfirmation empfehle: Kleiderstoffe, schwarz, weiß u. farbig. Stickereiröcke, Unterhosen u. Korsetts. Konfirmanden-, Knaben- sowie Herren-Anzüge, fertigt u. nach Maß in den neuesten Façons u. Muster in jeder Preislage. Konfirmanden-Schuhe in allen Façons sowie Hüte, Hemden, Kragen, Kravatten u. Manschetten billigst bei Alex. Katz, Lieferant des Konsum-Vereins.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste und der Beerdigung unserer guten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Philippine Kraft Wwr., geb. Schmidt,

sagen wir Allen, besonders dem Herrn Detan Balzer für seine trostreichen Worte am Grabe sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden unsern innigsten Dank.

Die trauernde Familie Wilh. Bausch
u. alle Angehörige.

Dohheim, den 21. Februar 1916.



Jede Uhr wird zur **Leuchtuhr** gemacht bei **E. Becker, Wiesbadenerstr. 32.**

Der Laden, Römergasse 14,

ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle der „Dohheimer Zeitung“.



Brief-Papier einzeln, in Map-
pen und Kassetten in soliden
Papierfüllungen, weiß und farbig
Naturleinen,

Ph. Dembach, Römergasse 14.



Reißbretter, Reißschiene,
Winkel, Reißzeuge, Tusche,
Zeichenbogen etc.

Phil. Dembach.

Vermietungen.

Gr. W. 1 Zimmer und Küche
im 1. Stock, Taunusstr. 5 zu vermieten.

2 oder 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Biedricherlandstr. 1.

Schöne 3-Zimmerwohnung
nebst Küche und Zubehör mit elektr. Licht
zu vermieten. Näh. Obergasse 251

Wohnung zu vermieten.
Näheres bei Schlosser, Neugasse 52.

Zbsteinerstr. 15, Parterre:
zweimal 3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Desgleichen Römergasse 14 eine
2-Zimmer-Dachstockwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Wiesbadenerstraße 44, Vorberhaus, sind
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort billig zu vermieten.
Kirchgasse 25.

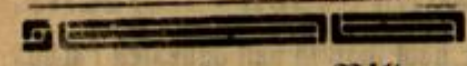
2-3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näheres bei Frau Deinlein,
Schönbergstraße.

2 Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten. Rheinstr. 31.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

2 Zimmer und Küche
im Dachstock per sofort zu vermieten.
Ant. Hofmann, Zbsteinerstr. 21.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelminenstraße 2.



Neue moderne Bilder-
rahmen

in feinsten Ausführung in Visit-, Kabi-
nett-, Postkarten-Format etc empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Haus mit Garten. Scheune und
Stallung unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.

Von wem? sagt die Geschäftsst. d. B.
Ein Acker von etwa 15—20 Ruten
in der Nähe der Biedricher- oder
Schiersteinerstr. zu pachten gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle d. Btg.

Für die Jetztzeit empfehle:

Kinder-Schaukeln, Schuppen,
Hämmer, Zangen, Eimer,
Stiefelstücken, billig,

Springseile von 10 u. 25 Pf.,

Akzessoren von 3 bis 10 Pf.,

Holzreifen von 10 Pf. an,

Trinkbecher, vernickelt, 12 Pf.,

Reißzeuge von 1.50—7.— Mk.

Winkel von 10 Pfg. an.

Reißbretter, Wasserfarben, Farb-
stifte, Tusche, Blei- und Tinten-
stifte usw. in allen Preislagen.

Portemonnaies von 10 Pf. bis
zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Visit, Kabinett
und Prinzessformat,

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Ph. Dembach, Römergasse 14.



Ausverkauf

in

Haarschmuck-Arkeln:

Einsteck-Kämme, Haarpfelle, -Spangen,
-Reife von 3 Pfg. an.

Ph. Dembach, Telef. 732.

Bekanntmachung.

Der löblichen Einwohnerschaft von Dohheim zur Kenntnis, daß die
hiesigen Friseur besprochen haben, infolge großer Erhöhung der Material-
und Lebensmittelpreise die Preise für

Haarschneiden für Erwachsene auf 25 Pfg.
" " Kinder " 15 "
Rasieren " " 15 "

zu erhöhen und zwar vom 1. März 1916 ab.

Anton Arndt
Hermann Eißius
Friedr. Steinmetz
Emilie Pfeuffer.

An unsere verehrlichen Abonnenten!

Wir verweisen nachdrücklichst darauf, daß der Monats-Abonne-
ments-Betrag am **ersten Sonntag** eines jeden Monats, wie es all-
gemein üblich ist, für den betreffenden Monat im voraus zu zahlen
ist. Für die Zukunft können wir **keine** Ausnahmen mehr gestatten,
weder bei unseren Träger-, Abholungs- noch feldpost-Beziehern.
Wir sehen uns zur strikten Durchführung dieser Maßnahme leider
gezwungen, da durch Stundungen unseren Trägern und uns zahl-
reicher Verlust und andere Unannehmlichkeiten entstanden sind.
Wenn bei Vorzeigung der Quittung oder bei Abholung in der Ge-
schäftsstelle bezw. feldpostzustellung der kleine Betrag nicht gezahlt
werden kann, so gebe man eine **bestimmte** Zeit an, wann die
Quittung eingelöst, was jedoch stets bis zum Monatsletzen zu ge-
schehen hat, da andernfalls die Zustellung unterbleibt, was auch
die feldpostzusteller beachten wollen.

Bei dieser Ordnungsmaßnahme, die im beiderseitigen Interesse
liegt, bitten wir die ungünstigen Zeitverhältnisse zu berücksichtigen,
unter denen das Zeitungsgewerbe allgemein schwer zu leiden hat.

Mit aller Hochachtung

Expedition und Geschäftsstelle der „Dohheimer Zeitung“.

Das schönste Geschenk

für alle Gelegenheiten ist und bleibt
das reich illustrierte Prachtwerk:

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers
des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer
L. J. a — 1818 — 1836 — † 14. Dez. 1847.

herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule
und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — **Sundbrud-
blätter**. — 2 Ortslage-Pläne, 285 Seiten
Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im
Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer
Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14.
Es wird um Weiterverbreitung des Buches herz-
lich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

Feldpostkästchen mit Gläschen,

sowie alle übrigen Feldversandtschachteln billigst

Feldpostkästchen mit Blechdojen

Spielwaren aller Art empfiehlt Ph. Dembach.